

## Die Schöne Müllerin

“Das Wandern”

Das Wandern ist des Müllers Lust,  
Das muss ein schlechter Müller sein,  
Dem niemals fiel das Wandern ein!

Vom Wasser haben wir's gelernt,  
Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,  
Ist stets auf Wanderschaft bedacht!

Das sehn wir auch den Rädern ab,  
Die gar nicht gerne stille stehn,  
Die sich mein Tag nicht müde gehn.

Die Steine selbst, so schwer sie sind,  
Sie tanzen mit den muntern Reih'n  
Und wollen gar noch schneller sein!

O Wandern, Wandern, meine Lust!  
Herr Meister und Frau Meisterin,  
Lass mich in Frieden weiter zieh'n.

“Wohin?”

Ich hört ein Bächlein rauschen wohl aus dem Felsenquell.  
Hinab zum Thale rauschen so frisch und wunderhell.

Ich weiss nicht wie mir wurde,  
Nicht, wer den Rat mir gab.  
Ich musste auch hinunter mit meinem Wanderstab.

Hinunter und immer weiter  
Und immer dem Bache nach,  
Und immer heller rauschte,  
Und immer heller der Bach.

Ist das denn meine Strasse?  
O Bächlein, sprich, wohin?  
Du hast mit deinem Rauschen mir ganz berauscht den Sinn.

Was sag' ich denn vom Rauschen?  
Das kann kein Rauschen sein:  
Es singen wohl die Nixen tief unten ihren Reihn.

Lass singen, Gesell, lass rauschen,  
Und wandre fröhlich nach!  
Es gehn ja Mühlenräder in jedem klaren Bach.

“Halt!”

Eine Mühle seh' ich blinken aus den Erlen heraus,  
Durch Rauschen und Singen bricht Rädergebraus.

Ei willkommen, süsser Mühlengesang!  
Und das Haus, wie so traulich!  
Und die Fenster, wie blank!  
Und die sonne, wie helle vom Himmel sie scheint!

Ei, Bächlein, liebes Bächlein,  
War es also gemeint?

“Danksagung an den Bach”

War es also gemeint, mein rauschender Freund,  
Dein Singen, dein Klingen?

“Zur Müllerin hin!” So lautet der Sinn.  
Gelt, hab' ich's verstanden?

Hat sie dich geschickt? Oder hast mich berückt?  
Das möchte ich noch wissen ob sie dich geschickt.

Nun wie's auch mag sein, ich gebe mich drein:  
Was ich such', hab' ich funden, wie's immer mag sein.

## The Beautiful Mill-girl

“To wander”

To wander is the miller's passion,  
It would be a miserable miller  
Who never took to wandering,

From water have we learned,  
Which has no rest, day or night,  
And is always set on wandering!

We observe also the wheels,  
Which can never sit still,  
Which throughout my day never tire.

Even the stones, heavy as they are  
Dance with the gentle drifts  
And want even faster to move!

Oh to wander, to wander. My passion!  
Master and Lady,  
Let me in peace further stride.

“Where to?”

I heard a brooklet rushing from it's rocky spring.  
Down through the valley rushing, so fresh and wonderfully-bright.

I know not how I came here,  
Nor who advised me thus.  
I must follow along the brook with my wandering stick.

Down and always further  
Always returning to the brook.  
Always brightly babbling,  
Always brighter its current.

Is this then my path?  
O, brooklet, speak, where to?  
With your rushing, you've utterly entranced my spirit.

What should I draw from this babbling?  
It must'nt be the brook at all!  
Tis' the singing of the water nymphs deep within the Rhine.

Keep singing, friend, keep babbling,  
And wander happily along!  
There turn yet more mill-wheels in every clear brook.

“Stop!”

“I see a mill flashing amidst the poplars ahead,  
Hissing and singing, the mill-wheels crash!

Ay welcome, sweet mill-song!  
And a house, how very cozy!  
With windows, so clear!  
And the sun, how brightly from heaven it shines!

Ay, brooklet, lovely brooklet,  
Is this your meaning?

“Thanksgiving to the brook”

Is this your meaning, my babbling friend,  
With your singing and ringing?

“To the mill-girl!” Thus beckons my soul.  
Have I rightly deciphered?

Has she sent you? Or have I been deceived?  
That is what I'd like to know: whether she's sent you.

Now however it is meant to be, I give myself over:  
What I see, I'll have found, whatever it is meant to be.

Nach Arbeit ich frug,  
Nun hab' ich genug für die Hände, für's Herze.  
Vollauf genug!

I've gotten myself a job,  
And now I have enough work for hands *and* heart.  
More than enough!

“Am Feierabend”

Hätt' ich tausend Arme zu rühren!  
Könnst' ich brausend die Räder führen!  
Könnst' ich wehen durch alle Haine!  
Könnst' ich drehen alle Steine!

Dass die schöne Müllerin merkte meinen treuen Sinn!

Ach, wie ist mein Arm so schwach!  
Was ich hebe,  
Was ich trage,  
Was ich schneide,  
Was ich schlage,  
Jeder Knappe tut mir's nach.

Und da sitzt' ich in der grossen Runde,  
In der stillen kühlen Feierstunde,  
Und der Meister sagt zu Allen:  
“Euer Werk hat mir befallen;”

Und das liebe Mädchen sagt Allen eine gute Nacht.

“Der Neugierige”

Ich frage keine Blume,  
Ich frage keine Stern,  
Sie können mir alle nicht sagen, was ich erfähr so gern.

Ich bin ja auch kein Gärtner,  
Die Sterne steh'n zu hoch;  
Mein Bächlein will ich fragen, ob mich mein Herz belog.

O Bächlein meiner Liebe, wie bist du heut' so stumm!  
Will ja nur eines wissen, ein Wörtchen um und um.

Ja, heisst das eine Wörtchen,  
Das and're heisset Nein.

Die beiden Wörtchen schliessen die ganze Welt mir ein.

O Bächlein meiner Liebe,  
Was bist du wunderbarlich!  
Will's ja nicht weiter sagen,  
Sag', Bächlein, liebt sie mich?

“Ungeduld”

Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein,  
Ich grub' es gern in jeden Kieselstein,  
Ich möcht' es sä'n auf jedes frische Beet  
Mit Kressensamen, der es schnell verrät,

Auf jeden weissen Zettel möcht' ich's schreiben:  
Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben.

Ich möcht' mir ziehen einen jungen Star,  
Bis dass er spräch' die Worte rein und klar,  
Bis er sie spräch' mit meines Mundes Klang,  
Mit meines Herzens vollem, heissen Drang;

Dann säng' er hell durch ihre Fensterscheiben:  
Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben.

Den Morgenwinden möcht' ich's hauchen ein,  
Ich möcht' es säuseln durch den regen Hain;  
O, leuchtet' es aus jedem Blumenstern!  
Trüg' es der Duft zu ihr von nah und fern!

Ihr Wogen, könnt ihr nichts als Räder treiben?  
Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben.

“Day's end”

Oh that I had one thousand arms with which to lift!  
I could roll the wheels over!  
I could blow through every valley!  
I could turn every stone!

Then the beautiful mill-girl would notice my loyal heart!

Ah, why is my arm so weak?  
What I can lift,  
What I can carry,  
What I can cut,  
What I can strike,  
Every other lad can do yet further.

There I sat in the great round,  
At the peaceful, chilly, social hour  
And the Master said to us all:  
“Your work has pleased me;”

Then the lovely girl bid everyone a good night.

“The curious one”

I ask no flower,  
I ask no star,  
They cannot tell me what I most desire to know.

I'm no gardener,  
And the stars are too high;  
My brooklet is who I'd like to ask: whether my heart has lied to me.

Oh, brooklet of my love, today you seem so quiet!  
I'd like just one thing answered, just one word, as it comes.

“Yes,” would be one little word,  
The other is “no.”

Both words encompass the entire world for me.

Oh, brooklet of my love,  
How wondrous you are!  
I'll not spread the word,  
Only say, brooklet, *does she love me?*

“Impatience”

I'd carve it into every tree-trunk,  
I'd seek it beneath every pebble,  
I'd like to sow it into every fresh patch.  
With Cress seeds, which would bloom the earliest,

Upon every white little paper I should like to write:  
Yours is my heart, and may it ever be so.

I'd like to raise a young starling,  
To speak words cleanly and clearly,  
Until he spoke the words exactly from my mouth,  
With my heart's fieriest conviction;

Then he could sing brilliantly through her windowsill:  
Yours is my heart, and may it ever be so.

Into the morning-winds would I like to breathe it,  
And rustle it through the stirring grove;  
Oh, that it would shine forth from every blossom.  
And carry this fragrance to her from near and far!

You currents, can you do nothing but turn mill-wheels?  
Yours is my heart, and may it ever be so.

Ich meint', es müsst' in meinem Augen steh'n,  
Auf meinen Wangen müsst' man's brennen seh'n,  
Zu lesen wär's auf meinem stummen Mund,  
Ein jeder Atemzug gäb's laut ihr kund;

Und sie merkt nichts vom all' dem bangen Treiben:  
Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben.

"Morgengruss"

Guten Morgen, schöne Müllerin!  
Wo steckst du gleich das Köpfchen hin,  
Als wär' dir was geschehen?

Verdriest dich denn mein Gruss so schwer?  
Verstört dich denn mein Blick so sehr?  
So muss ich wieder gehen.

O lass mich nur von ferne stehen,  
Nach deinem lieben Fenster sehn,  
Von ferne, ganz von ferne!

Du blondes Köpfchen, komm hervor!  
Hervor aus eurem runden Tor,  
Ihr blauen Morgensterne!

Ihr schlummertrunknen Äugelein,  
Ihr taubetrübten Blümelein,  
Was scheuet ihr die Sonne?

Hat es die Nacht so gut gemeint,  
Dass ihr euch schliesst und bückt und weint  
Nach ihrer stillen Wonne?

Nun schüttelt ab der Träume Flor,  
Und hebt euch frisch und frei empor  
In Gottes hellen Morgen!

Die Lerche wirbelt in der Luft,  
Und aus dem tiefen Herzen ruft  
Die Liebe Leid und Sorgen.

"Des Müllers Blumen"

Am Bach viel kleine Blumen steh'n,  
Aus hellen blauen Augen she'n;  
Der Bach der ist des Müllers Freund,  
Und hellblau Liebchens Auge scheint;  
Drum sind es meine Blumen.

Dicht unter ihrem Fensterlein  
Da will ich pflanzen die Blumen ein,  
Da ruft ihr zu, wenn alles schweigt,  
Wenn sich ihr Haupt zum Schlummer neigt,  
Ihr wisst ja, was ich meine.

Und wenn sie tät die Äuglein zu,  
Und schläft in süßer, süßer Ruh',  
Dann lispelt als ein Traumgesicht  
Ihr zu: „Vergiss mein nicht!“  
Das ist es, was ich meine.

Und schliesst sie früh die Laden auf,  
Dann schaut mit Liebesblick hinauf:  
Der Tau in euren Äugelein,  
Das sollen meine Tränen sein,  
Die will ich auf euch weinen.

"Tränenregen"

Wir sassen so traulich beisammen im kühlen Erlendach,  
Wir schauten so traulich zusammen hinab in den rieselnden Bach.

Der Mond war auch gekommen,  
Die Sternlein hinterdrein,  
Und schauten so traulich zusammen in den silbernen Spiegel hinein.

I thought it showed in my eyes,  
And upon my cheeks it *must* be seen burning,  
Be readable upon my dumb lips,  
Be made known to her through each exhalation;

Yet she notices nothing from all these nervous gestures:  
Yours is my heart, and may it ever be so.

"Morning greeting"

Good morning, beautiful mill-girl!  
Why do you turn your little head away  
As if something had happened to you?

Are you so annoyed by my greeting?  
Are you so disturbed by my glance?  
If so, I'll steal away.

But let me from a distance remain,  
And through your lovely window peer,  
From a distance, such a distance.

Blonde little head, come forth!  
Forth to your round gate,  
You blue morning-glories!

You sleep-drunk little eyes,  
Those dew-saddened blossoms,  
Why do you shy away from the sun?

Have you the night so well enjoyed  
That you fade, stoop, and whimper yet  
For her quiet bliss?

Now throw those dreams aside,  
And lift yourself fresh and free  
Into God's bright morning!

The lark swirls in the air,  
And from the depths of its heart calls  
Of love's sorrow and anxiety.

"The miller's flowers"

Along the brook many small flowers stand,  
Looking-on from bright blue eyes;  
The brook, he is the miller's friend,  
And bright blue shines my beloved's eyes;  
Therefore they are *my* flowers.

Just under her windowsill,  
*There* will I plant the flowers.  
There they'll call to her, once all is quiet,  
Once she bows her head down to sleep.  
They truly know my intentions.

And when she closes her little eyes,  
And sleeps in sweet sweet rest,  
They'll whisper, as in a dream-vision  
To her: "Forget me not!"  
That is my intention.

And should she open her shutters early,  
They'll look with love's-glance up to her:  
The dew in the eye of the flowers  
Will be my tears,  
Which I will have cried upon them.

"Tear-showers"

We sat so earnestly beside each other beneath the cool poplar canopy,  
We looked so earnestly together into the rippling brook.

The moon had also come out  
Amidst the starlets,  
They looked so earnestly together down into the silver mirror below.

Ich sah nach keinem Monde,  
Nach keinem Sternenschein,  
Ich schaute nach ihrem Bilde, nach ihren Augen allein.

Und sahe sie nicken und blicken herauf aus dem seligen Bach,  
Die Blümlein am Ufer, die blauen, sie nickten und blickten ihr nach.

Und in den Bach versunken der ganze Himmel schien,  
Und wollte mich mit hinunter in seine Tiefe zieh'n.

Und über den Wolken und Sternen da rieselte munter der Bach,  
Und rief mit Singen und Klingen: "Geselle, Geselle, mir nach!"

Da gingen die Augen mir über,  
Da ward es im Spiegel so kraus;  
Sie sprach: "Es kommt ein Regen, ade, ich geh' nach Haus."

"Mein!"

Bächlein, lass dein Rauschen sein!  
Räder, stellt euer brausen ein!  
All' ihr muntern Waldvögelein, gross und klein,  
Endet eure Melodein!

Durch den Hain  
Aus und ein  
Schalle heut' ein Reim allein:  
Die geliebte Müllerin ist mein!

Frühling, sind das alle deine Blümelein?  
Sonne, hast du keinen heller'n Schein?  
Ach, so muss ich ganz allein, mit dem seligen Worte mein  
Unverstanden in der weiten Schöpfung sein.

"Pause"

Meine Laute hab' ich gehängt an die Wand,  
Hab' sie umschlungen mit einem grünen Band –  
Ich kann nicht mehr singen, mein Herz ist zu voll,  
Weiss nicht, wie ich's in Reime zwingen soll.

Meiner Sehnsucht allerheissesten Schmerz  
Durfst' ich aushauchen in Liederschmerz,  
Und wie ich klagte so süss und fein,  
Glaubt' ich doch, mein Leiden wär' nicht klein.

Ei, wie gross ist wohl meines Glückes Last,  
Dass kein Klang auf Erden es in sich fasst?

Nun, liebe Laute, ruh' an dem Nagel hier!  
Und weht ein Lüftchen über die Saiten dir,  
Und streift eine Biene mit ihren Flügeln dich,  
Da wird mir so bange und es durchschauert mich.

Warum liess ich das Band auch hängen so lang'?  
Oft fliegt's um die Saiten mit seufzendem Klang.

Ist es der Nachklang meiner Liebespein?  
Soll es das Vorspiel neuer Lieder sein?

"Mit dem grünen Lautenbände"

"Schad' um das schöne grüne Band,  
Dass es verbleicht hier an der Wand,  
Ich hab' das Grün so gern!"  
So sprachst du, Liebchen, heut' zu mir;  
Gleich knüpf' ich's ab und send' es dir:  
Nun hab' das Grüne gern!

Ist auch dein ganzer Liebster weiss,  
Soll Grün doch haben seinen Preis,  
Und ich auch hab' es gern.  
Weil unsre Lieb' ist immergrün,  
Weil grün der Hoffnung Fernen blühn,  
Drum haben wir es gern.

Yet I saw no moon,  
No starshine,  
I looked upon her reflection, into her eyes only.

And I saw it nodding and looking up from the blessed brook,  
The blue flowers along the brook, they nodded and looked at her also.

And into the brook sunk the vast Heavens,  
They wanted to pull me with them into the depths.

There, the brook gently rippled o'er the clouds and stars,  
Calling with singing and ringing: Friend, friend, follow me!"

Then my eyes began to glaze over,  
Because the mirror had begun to stir;  
She said: "Rain is coming. Farewell, I'm going home."

"Mine!"

Brooklet, stop your rushing!  
Mill-wheels, hold your roaring!  
All you cheery forest-birds, large and small,  
Halt your melodies!

Throughout the grove  
Here and there  
Echoe today a singular verse:  
The beloved mill-girl is mine!

Spring, are these *all* your flowers?  
Sun, have you no brighter beam?  
Ah, then I remain all alone, with that blessed word of mine,  
Misunderstood throughout this wide creation.

"Pause"

I have hung my lute upon the wall,  
Entwined with a green ribbon –  
I can no longer sing, my heart is too full,  
I know not how to make poetry of it.

My longing's most ardent pain  
Could I sigh out as a silly tune,  
Yet though I play with light effect,  
I would know truly that my sadness is not slight.

Ay, so great is the weight of all my misfortune,  
That no such lament in all the world could be found.

Now, beloved lute, rest on the nail here!  
And should a breeze blow over your strings,  
Or should a bee brush them with its wings,  
T'will frighten me and give me chills.

Why have I let the ribbon hang down so low?  
Often it flutters across your strings with hushed tone.

Is it the echo of my loves agony?  
Might it be the overture for songs yet to come?

"The lute's green ribbon"

"Shame that this beautiful green ribbon  
Withers here on the wall,  
I love the color green!"  
So spoke you, darling, today to me;  
Immediately I untied it and sent it to you:  
Now I love green as well!

Your soulmate is white,  
Yet green still has its value,  
And I also love it.  
Because our love is evergreen,  
Because green hope blooms in the distance,  
That's why *we* love it!

Nun schlinge in die Locken dein das grüne Band gefällig ein,  
Du hast ja's Grün so gern.

Dann weiss ich, wo die Hoffnung grünt,  
Dann weiss ich, wo die Liebe tront,  
Dann hab' ich's Grün erst gern.

“Der Jäger”

Was sucht denn der Jäger am Mühlbach hier?  
Bleib', trotziger Jäger, in deinem Revier!  
Hier gibt es kein Wild zu jagen für dich,  
Hier wohnt nur ein Rehlein, ein zahmes, für mich.  
Und willst du das zärtliche Rehlein seh'n,  
So lass deine Büchsen im Walde steh'n,  
Und lass deine klaffenden Hunde zu Haus,  
Und lass auf dem Horne den Saus und Braus,  
Und scheere vom Kinne das struppige Haar,  
Sonst scheut sich im Garten das Rehlein fürwahr.

Doch besser, du bliebest im Walde dazu,  
Und liessest die Mühlen und Müller in Ruh'.  
Was taugen die Fischlein im grünen Gezweig?  
Was will denn das Eichhorn im bläulichen Teich?  
Drum bleibe, du trotziger Jäger, im Hain,  
Und lass mich mit meinen drei Rädern allein;  
Und willst meinem Schätzchen dich machen beliebt  
So wisse, mein Freund, was ihr Herzchen betrübt:  
Die Eber, die kommen zur Nacht aus dem Hain,  
Und brechen in ihren Kohlgarten ein,  
Und treten und wühlen herum in dem Feld:  
Die Eber die schiesse, du Jägerheld!

“Eifersucht und Stolz”

Whoin so schnell, so kraus und wild, mein lieber Bach?  
Eilst du voll Zorn dem frechen Bruder Jäger nach?  
Kehr' um, kehr' um, und schilt erst deine Müllerin  
Für ihren leichten, losen, kleinen Flattersinn.

Sahst du sie gestern abend nicht am Tore stehn,  
Mit langem Halse nach der grossen Strasse sehn?  
Wenn von dem Fang der Jäger lustig zieht nach Haus,  
Da steckt kein sittsam Kind den Kopf zum Fenster 'naus.  
Geh', Bächlein, hin und sag' ihr das,

Doch sag' ihr nicht, hörst du, kein Wort,  
Von meinem traurigen Gesicht;

Sag' ihr: Er schnitzt bei mir sich eine Pfeif' aus Rohr,  
Und bläst den Kindern schöne Tänz' und Lieder vor.

“Die Liebe Farbe”

In Grün will ich mich kleiden,  
In grüne Tränenweiden,  
Mein Schatz hat's Grün so gern.

Will suchen einen Zypressenhain,  
Eine Heide von grünem Rosmarein,  
Mein Schatz hat's Grün so gern.

Wohlauf zum fröhlichen Jagen!  
Wohlauf durch Heid' und Hagen!  
Mein Schatz hat's Jagen so gern.

Das Wild, das ich jage, das ist der Tod,  
Die Heide, die heiss ich die Liebesnot,  
Mein Schatz hat's Jagen so gern.

Grabt mir ein Grab im Wasen,  
Deckt mich mit grünem Rasen,  
Mein Schatz hat's Grün so gern.

Now gracefully tie up into your hair the green ribbon,  
Since you love green so!

Then I'll know where hope greens,  
Then I'll know where love reigns,  
Then I'll truly love green.

“The huntsman”

What seeks the huntsman on the mill-brook here?  
Stay, brutal huntsman, in your own territory!  
No game can be found here for you to hunt,  
Only a doe, a tame one, for me.  
And if you'd like to see this delicate doe,  
Leave your guns in the forest,  
Leave your yapping dogs at home,  
Leave your horns which roar and thunder,  
And shave from your chin that shaggy hair,  
Or certainly the shy doe will flee from the garden.

Even better, stay in the forest altogether,  
And leave the miller and mill-girl in peace.  
What place is there for a fish on the green branch?  
What does the squirrel want in the blue pond?  
Therefore stay, you brutish huntsman, in the grove,  
And leave me, with my three mill-wheels, alone!  
If you really want to impress my sweetheart  
Just know, my friend, what troubles her heart:  
The boar which comes at night from the grove,  
To break into her cabbage patch,  
And trounce and root around in the field:  
Shoot *that* boar, you *hero* huntsman!

“Jealousy and Pride”

Where to so fast, so swirling and wild, my dear brook?  
Do you hurry with anger to our brother, the cocky huntsman?  
Turn back, and first scold the mill-girl  
For her frivolous, loose little flirts.

Didn't you see her yester-evening standing in her threshold,  
With neck outstretched looking back onto the main street  
When the huntsman returned proudly home from the hunt?  
No respectable girl would stick her head out of the window thus.  
Go, Brooklet, and tell her that!

But tell her nothing, hear me, not a word,  
About my sad face.

Tell her: he carves a pipe from reeds,  
And pipes, for the children, beautiful dances and songs.

“The favorite color”

In green I will clothe myself,  
In green weeping grass.  
My sweetheart loves green so.

I'll find a cyprus grove,  
A thicket of green rosemary.  
My sweetheart loves green so.

Off to the merry hunt!  
Off through grove and valley!  
My sweetheart loves hunting so.

The game which I hunt is death.  
The grove is called Love's Anguish.  
My sweetheart loves hunting so.

Dig me a grave in the sod,  
Dress me in green grasses.  
My sweetheart loves green so.

Kein Kreuzlein schwarz, kein Blümlein bunt,  
Grün, alles grün so rings und rund!  
Mein Schatz hat's Grün so gern.

“Die böse Farbe”

Ich möchte ziehn in die Welt hinaus, hinaus in die weite Welt,  
Wenn's nur so grün, so grün nicht wär' da draussen in Wald und Feld!

Ich möchte die grünen Blätter all' pflücken von jedem Zweig,  
Ich möchte die grünen Gräser all' weinen ganz totenbleich.

Ach Grün, du böse Farbe du,  
Was siehst mich immer an,  
So stolz, so keck, so schadenfroh, mich armen, armen weissen Mann?

Ich möchte liegen vor ihrer Tür, im Sturm und Regen und Schnee,  
Und singen ganz leise bei Tag und Nacht das eine Wörtchen “Ade!”

Horch, wenn im Wald ein Jagdhorn schallt, da klingt ihr Fensterlein,  
Und schaut sie auch nach mir nicht aus, darf ich doch schauen hinein.  
O binde von der Stirn dir ab das grüne, grüne Band,

Ade, Ade! Und reiche mir  
Zum Abschied deine Hand!

“Trockne Blumen”

Ihr Blümlein alle, die sie mir gab,  
Euch soll man legen mit mir ins Grab.  
Wie seht ihr alle mich an so weh,  
Als ob ihr wüsstet, wie mir gescheh?  
Ihr Blümlein alle, wie welk, wie blass?  
Ihr Blümlein alle wovon so nass?

Ach, Tränen machen nicht maiengrün,  
Machen tote Liebe nicht wieder blühn.  
Und Lenz wird kommen und Winter wird geh'n,  
Und Blümlein werden im Grase stehn.  
Und Blümlein liegen in meinem Grab,  
Die Blümlein alle, die sie mir gab.

Und wenn sie wandelt am Hügel vorbei,  
Und denkt im Herzen: “Der meint' es treu!”  
Dann Blümlein alle, heraus, heraus!  
Der Mai ist kommen, der Winter ist aus.

“Der Müller und der Bach”

*Der Müller:*

Wo ein treues Herze in Liebe vergeht,  
Da welken die Lilien auf jedem Beet.  
Da muss in die Wolken der Vollmond geh'n,  
Damit seine Tränen die Menschen nicht seh'n.

Da halten die Englein die Augen sich zu,  
Und schluchzen und singen die Seele zu Ruh'.

*Der Bach:*

Und wenn sich die Liebe dem Schmerz entringt,  
Ein Sternlein, ein neues, am Himmel erblinkt.

Da springen drei Rosen, halb rot und halb weiss,  
Die welken nicht wieder aus Dornenreis.  
Und die Engelein schneiden die Flügel sich ab,  
Und gehn alle Morgen zur Erde herab.

*Der Müller:*

Ach, Bächlein, liebes Bächlein, du meinst es so gut:  
Ach, Bächlein, aber weisst du, wie Liebe tut?  
Ach, unten, da unten, die kühle Ruh'!  
Ach, Bächlein, liebes Bächlein, so singe nur zu.

No black cross, no colorful flowers,  
Green, only green all around me!  
My sweetheart loves green so.

“The wicked color”

I'd like to go into the world, into the wide world!  
If only it were not so very green out there in forest and meadow!

I'd like to pluck all the green leaves from each branch,  
I'd like to wilt the green grasses all with my crying. Deathly-pale.

Ah, green, you wicked color you,  
Why are you always staring at me?  
So proud, so insolent, so sadistic. And me: a poor, weak, pale man?

I'd like to lay down before her gate, in storm, rain, and snow,  
To sing quite softly, day and night, just one word: farewell!

Hark, when in the forest a hunting-horn blares, her window opens,  
And she looks not out for me, yet I can look in.  
Oh, untie from your forehead now the green, green ribbon,

Farewell, farewell! And hand it over to me  
In parting with your hand!

“Withered flowers”

You flowers all, which she gave me,  
You will lay with me in the grave.  
Why do you look upon me with such pain,  
As if you knew what was happening to me?  
You flowers all, so wilted, so sickly?  
You flowers all, why so dank?

Ah, tears cannot make things May-green,  
Nor dead love to bloom again.  
And Spring will come and Winter will go,  
And flowers will stand in the grasses.  
And flowers will lay in my grave,  
Those flowers all, which she gave me.

And when she wanders on the hillside,  
And thinks in her heart: “He was sincere!”  
Then you flowers all, come forth, come forth!  
May has come, Winter has gone!

“The miller and the brook”

*The Miller:*

When a true heart perishes from love,  
Then wilt the lilies in their beds.  
So the clouds cover the full moon,  
To hide his tears from the people.

Angels close their eyes,  
And weep and sing the soul to rest.

*The Brook:*

When Love from pain is delivered,  
A star, newly formed, twinkles in heaven.

Then three roses emerge, half-red and half-white,  
Which never wilt from their thorny vines.  
Angels snip their wings,  
And descend each day down to Earth.

*The Miller:*

Ah, Brooklet, dear Brooklet, you mean well:  
Ah, Brooklet, however, do you know, what love can do?  
Ah, down, deep within your cool tranquility,  
Ah, Brooklet, dear Brooklet, sing me away.

“Des Baches Wiegenlied”

Gute Ruh', gute Ruh'! Tu' die Augen zu!  
Wandrer, du müder, du bist zu Haus.  
Die Treu' ist hier, sollst liegen bei mir,  
Bis das Meer will trinken die Bächlein aus.

Will betten dich kühl, auf weichen Pfühl,  
In dem blauen krystallinen Kämmerlein.  
Heran, heran, was wiegen kann,  
Woget und wieget den Knaben mir ein!

Wenn ein Jagdhorn schallt aus dem grünen Wald,  
Will ich sausen und brausen wohl um dich her.  
Blickt nicht herein, Blaue Blümelein!  
Ihr macht meinem Schläfer die Träume so schwer.

Hinweg, hinweg von dem Mühlensteg,  
Böses Mägdelein, dass ihn dein Schatten nicht weckt!  
Wirf mir herein dein Tüchlein fein,  
Dass ich die Augen ihm halte bedeckt!

Gute Nacht, gute Nacht! Bis alles wacht,  
Schlaf' aus deine Freude, schlaf' aus dein Leid!  
Der Vollmond steigt, der Nebel weicht,  
Und der Himmel da droben, wie ist er so weit!

“The brook's lullaby”

Rest well, rest well! Close your eyes!  
Wanderer, tired one, you are home.  
*Here* is safety, you can lay with me,  
Until the sea drinks this current up.

I'll immerse you in chill, with gentle touch,  
In this blue crystal chamber.  
Come close, all that can sway,  
Lean and slip this boy *toward* me!

If a hunting horn blares in the green woods,  
I'll rush and whoosh to shield your ears.  
Don't look here, blue blossoms!  
You'll cause my sleeper to dream harshly.

Turn back, back from the mill-bridge,  
Wicked girl! Don't wake him with your shadow!  
Toss me your delicate handkerchief,  
That I may cover his eyes!

Good night, good night. Until everything wakes,  
Rest from your joy, rest from your sorrow!  
The full moon ascends, the fog abates,  
And heaven beyond, open, awaits!